

Inszenierungen der Abwesenheit

Die Villa Vauban feiert den Fotografen Michael Somoroff

Edward Steichen, amerikanischer Fotograf luxemburger Herkunft, hatte 1955 für seine Ausstellung „Family of Man“ mehrere Fotografien aus August Sanders Serie „Menschen des 20. Jahrhunderts“ ausgewählt. Sanders sachlich-konzeptuelle Portraits, die er 1929 in seiner ersten Buchpublikation unter dem Titel „Antlitz der Zeit“ als eine Art zeitgenössisches Gesellschaftsportrait vorstellte, sind zu Ikonen der modernen Fotografie avanciert. Seine theatralische Inszenierung des Modells, bei der Requisiten wie Hut, Spazierstock und Vatermörderkragen zum Programm wurden, sowie die ungehemmte Unmittelbarkeit des dargestellten Subjekts, hatten einen starken Einfluss auf die Fotografie des 20. Jahrhunderts. Von Walker Evans und Irving Penn über Bernd und Hilla Becher bis zu Thomas Struth kann sich kein Fotograf dem Vorbild entziehen. Sanders Versuch, ein physiognomisches Portrait Deutschlands mittels systematischer Typisierung zu schaffen wurde jedoch auch kritisiert, etwa von Diane Arbus.

In seiner Serie „Absence of Subject“ wagt der amerikanische Fotograf Michael Somoroff eine unkonventionelle Würdigung des Vorbildes, indem er die individuelle Psyche des Subjekts durch dessen Abwesenheit mystisch erhöht. Sander hatte für die Serie Menschen seine Bildkompositionen vehement retuschiert: zum Beispiel seine zwischen 1926 und 1932 entstandene Aufnahme „Zirkusarbeiter“, für die er einen schwarzen Athleten und eine Dame



August Sander (1876-1964), Zirkusarbeiter, 1926-32 © Die Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Köln; VG Bild-Kunst, Bonn, 2015

mit Hut um ein kleines Tischchen vor einer Zeltplane gruppierte. Durch die gleichmäßige Ausleuchtung, die Beziehungslosigkeit

der Subjekte und die unterschiedliche Bildscharfe in deren Gesichtern erhält die Szene einen collagehaften Charakter.

Dieses und 39 weitere Motive wählte Somoroff aus und begann, mit Hilfe eines digitalen Verfahrens das Subjekt aus dem Bild zu entfernen. Wo vorher die Jungbauern, der Notar, das Mädchen, der Bäcker oder der Maurer in perfekt inszenierter Pose das Bild ausfüllten, bleibt nunmehr die Umgebung zurück: die Land-

wird selbst zum Subjekt. Die Requisiten, die Landschaft, das Nichts, werden zu Objekten mit dramatischer Präsenz.

Der New Yorker Somoroff ist Berufsfotograf, Kunstsammler und Weinkenner. Er produziert auch kreative Werbefilme, unter anderem für Burger King und KFC, und, wie er kürzlich seinem Interview-

sche Grundlagen der Abwesenheit, etwa im Sinne von Jacques Derridas *différance*, als Bestimmung von Unbestimmtheit unserer eigenen Existenz, also im Sinne von Abwesenheit ohne Anwesenheit. Natürlich hinterfragt er die soziale Maske, mit der das Subjekt in Sanders Bildern vor der Kamera posiert. Natürlich fasziniert ihn die Unmittelbarkeit, die Präsenz dieser Menschen. Aber Somoroff belässt es in seiner Fotoserie nicht beim bloßen Foto-shoppen der Sander-Vorlagen. Er macht selbst manuelle Abzüge seiner digital hergestellten Werke. Die 40 Arbeiten sind, locker mit den Sanderschen Originalabzügen vermischt, seit 2011 als Wanderausstellung in Europa unterwegs. Nun sind sie im Luxemburger Kunstmuseum Villa Vauban noch bis Mitte September zu sehen.

Somoroffs Arbeiten sind ein Kommentar nicht nur zu Sander, sondern zum Konzept von Individualität überhaupt. Welche Bedeutung hat physische Präsenz, wenn die Grenzen zwischen Anwesenheit und Abwesenheit im Internet verschwinden, und somit physische Präsenz in der Kommunikation zwischen Subjekten kein Ordnungsfaktor darstellt? Mit der Erfindung der elektronischen Post gibt es keine Anwesenheit ohne Abwesenheit mehr. Wer eine Emailadresse hat, ist erreichbar. Wer ein Mobiltelefon besitzt, hat eine Mailbox. Da spielt es keine Rolle mehr, ob der Kommunikationspartner angeschlossen oder aufmerksam ist. Im Zeitalter der räumlich wie zeitlich grenzenlosen, digitalen Kommunikation lösen sich materieller Raum und Physis auf. Der Körper verschwindet hinter seinem Avatar, seiner virtuellen Repräsentation im digitalen Bild. Unmittelbarkeit findet nicht mehr statt. ■ A7 *Stefanie Zutter*



*Michael Somoroff (*1957), Circus Workers, 2007*

© Michael Somoroff

straße, der Sessel, die Teigschüssel, der Gartenzaun oder schlicht eine schwarze Fläche. Durch die Metamorphose avanciert der Hintergrund zum Vordergrund,

partner im New Yorker Trendrestaurant Eataly gegenüber äußerte, interessiert sich für philosophische Fragen. Sicher gäbe es einiges zu sagen über metaphysi-

Bis 13. September,
www.villavauban.lu